



Es muss nicht immer das Auto sein.

Foto: Weibold

Eine Woche ohne Auto: Protokolle eines Versuches

Sechs Pendler verzichteten eine Woche lang auf das Auto, sie stiegen auf andere Verkehrsmittel um

LINZ. Mit dem heutigen „autofreien Tag“ endet die Europäische Mobilitätswoche. Was hindert Menschen daran, auf andere, umweltfreundliche Verkehrsmittel umzusteigen? Und wie wirkt sich der Umstieg auf Bus, Bahn oder Fahrrad aus? Das Klimabündnis Oberöster-

reich und die OÖN wollten es wissen. Mit Unterstützung von ÖBB, OÖVV und KTM wurde die Aktion „Umsteigen bitte!“ initiiert.

Sechs Pendler wurden aus vielen Bewerbungen ausgesucht, sie wollten eine Woche lang auf das Auto verzichten. Ihre Bilanz. (lila)

MANUELA HUBER



Foto: privat

Von Leonding nach Linz mit dem E-Bike: Die Volksschullehrerin hat von Anfang an erwartet, dass sie die Woche durchhalten wird, aber nicht damit gerechnet, auch danach weiterhin das Fahrrad zu nutzen. Vielleicht hat auch die Ermutigung durch einige sportliche Arbeitskollegen geholfen, den inneren Schweinehund unter Verschluss zu halten. Anders als vorher fahre sie jetzt auch zur Massage oder zum Arzt mit dem Fahrrad. Das schöne Wetter habe die Motivation außerdem hochgehalten. Aber es wird wieder kälter...

mit dem E-Bike etwas länger für diesen Weg, konnte dafür aber ganz locker an Staus vorbeifahren und sparte sich außerdem einiges an Geld. Gleichzeitig sei erhöhte Aufmerksamkeit geboten, wenn etwa Fußgänger zu tief ins Smartphone schauen. Ähnlich sei es bei Autofahrern. Nach der Fertigstellung des Eigenheims möchte sich der Softwareentwickler eventuell ein eigenes E-Bike zulegen.

THOMAS SADLEDER



Foto: privat

Von Marchtrenk nach Wels mit dem E-Bike: Schon nach wenigen Tagen sei Routine eingekehrt, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Sadleder brauchte zwar

mit dem E-Bike etwas länger für diesen Weg, konnte dafür aber ganz locker an Staus vorbeifahren und sparte sich außerdem einiges an Geld. Gleichzeitig sei erhöhte Aufmerksamkeit geboten, wenn etwa Fußgänger zu tief ins Smartphone schauen. Ähnlich sei es bei Autofahrern. Nach der Fertigstellung des Eigenheims möchte sich der Softwareentwickler eventuell ein eigenes E-Bike zulegen.

PHILIPP DOBLHAMMER



Foto: privat

Von St. Martin/I. nach Ort/I. mit dem E-Bike: Der Instandhaltungstechniker radelt generell gerne und viel. Durch die Aktion habe er es endlich

geschafft, eine Woche lang mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Er habe auch vor, dabei zu bleiben, sofern es das Wetter zulasse. Einzig der Montag sei etwas gefährlich, weil der Verkehr am stärksten sei. Ansonsten sei die Strecke gut zu fahren. Aus dem Freundeskreis habe Doblhammer positive Rückmeldungen bekommen, vielleicht überlegt der eine oder die andere, ebenfalls auf das Fahrrad umzusteigen.

ISABELLA ORTNER



Foto: privat

Von Mauthausen nach Linz mit Bus und Bahn: Sie habe es genossen, einmal nicht mit dem Auto fahren zu müssen und stattdessen im Zug zum Beispiel

reisen zu können. Außerdem habe sie viele Bekannte und Freunde getroffen. Trotzdem denke sie bei geplanten Fahrten immer noch eher an das Auto als an den Zug, weil es spontaner sei und die Verbindungen in und um Mauthausen eher überschaubar seien. Nichtsdestotrotz habe sie die Aktion dazu ermuntert, wenigstens einmal die Woche die Öffis zu nutzen und sich nach Ende ihres Studiums eine Monatskarte zuzulegen.

MARTIN SPECKBACHER



Foto: privat

Von Neuzeug nach Steyr mit Bus und Bahn: Einerseits habe sich der CNC-Dreher über spannende Busfahrten gefreut: Er las Zeitung, hörte Radio

oder machte auch ein Nickerchen. Andererseits, wenn er nach der Spätschicht nach Hause wollte, habe er fast zwei Stunden auf den nächsten Bus warten müssen. Diese Zeit habe er aber nicht ungenutzt verstreichen lassen: Die Walking-Stöcke wurden ausgepackt und einfach ein paar Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Würde das abendliche Busangebot ausgebaut werden, würde er jede Woche damit fahren.

So viele Steinpilze: „In einer Stunde ist das Körberl voll“

Ernte des köstlichen Speisepilzes übertrifft heuer alle Erwartungen

Von Alfons Krieglsteiner

LINZ. Die Steinpilze sind da. Und viel! „Der Wald quillt davon über“, sagt der Gmundner Naturbeobachter Heinrich Metz. Seit seiner Kindheit ist der 74-Jährige am Fuße des Grünbergs auf Schwammerlsuche, „aber dass es so viele sind, habe ich noch nie erlebt“.

Anfang dieser Woche ist sie gekommen, die große Steinpilz-Welle. In Gmunden, Gosau, Grünau, St. Wolfgang, überall dasselbe Bild. Nicht nur ihre Menge – auch ihre Größe beeindruckt. „Bei manchen ist der Hut so ausladend, dass er nicht einmal in einen Zehn-Liter-Eimer hineinpasst, und die Stängel sind oft so dick, dass man sie mit beiden Händen umfassen kann“, sagt Metz.

Auch im Mühlviertel kann man aus dem Vollen schöpfen: „Bei uns haben sich die Steinpilze zehn Jahre kaum blicken lassen, jetzt wollen sie das offenbar ‚nachholen‘“, sagt Helmut Pammer, Pilzexperte des Biologiezentrums des Landes OÖ aus Grünbach bei Freistadt. Während die „Schwemme“ in höheren Lagen bereits abebbt, „kommt sie weiter unten erst richtig in Schwung.“ Von „narrisch“ vielen Steinpilzen“ berichten auch die Sammler im Kobernauserwald: „Da ist das Körberl in einer Stunde randvoll.“

Zu danken ist das Massenvorkommen der trocken-warmen Witterung. Sie hat die Entwicklung der Waldbäume heuer beschleunigt. Ihr Nährstoff- und Wasserbedarf ist jetzt schon gering, und der „Überschuss“ steht dem unterirdischen Pilzmyzel zur Verfügung, erklärt Helmut Pammer.

Letzte „Welle“ im Oktober

Das lässt die Fruchtkörper nur so sprießen. Im Frühstadium sind sie noch wulstig-rund wie ein bräunlicher Kieselstein (daher der Name „Steinpilz“), ausgewachsen zielen sie sich mit einem kastanienfarbenen „Sombrero“ auf dem dicken, genetzten Stiel. Schon Ende August haben sie sich gezeigt, „vor



Erntezeit: Carolin und Elias sammeln Steinpilze im Kobernauserwald. (Litzlbauer)

PILZE SAMMELN

Trotz des **Überangebots** an Steinpilzen sollte man sich beim Sammeln an die Vorschriften halten: **Zwei Kilo** Pilze pro Person und Tag sind erlaubt. Der Grundbesitzer kann das Sammeln aber auch durch entsprechende **Verbotsschilder** untersagen. Transportiert werden die Pilze in luftdurchlässigen, geflochtenen Körben, keinesfalls in Plastiktaschen.

allen an der kühleren Nordseite der Bäume“, sagt Metz. Doch das war nur ein Vorgeschmack, denn nach ein paar Regentagen sprießen sie im ganzen Wald in Massen. Im Salzkammergut war schon der Mai ein „Wonnemonat“ für die

Steinpilze. „Wir hatten regelmäßige Gewittergüsse, da konnte sich das Myzel gut entwickeln“, sagt Metz. Die folgende Trockenphase hat es gut überstanden – und auf das Startsignal gewartet.

Anfang September war es dann so weit: Stark tauige Nächte, immer wieder Regenschauer, vor allem aber kühle Nachttemperaturen – alles zusammen ließ die Steinpilze den „Turbo“ zünden, sagt Metz.

Anfang Oktober erwartet er „eine letzte, schwächere Welle“. Danach wird im Wald eine andere Pilz-Art das Kommando übernehmen: der Fliegenpilz. Die ersten sind schon da. Eine orangefarbene Augenweide. Nur leider giftig.

➤ Schicken Sie uns Bilder Ihrer Pilzfunde auf nachrichten.at/schwammerl

Überblick

Dachs tappte in Falle eines Tierquälers

ALTMÜNSTER. Nahe einer Fischzuchtanlage bei Altmünster legte ein Tierquäler ein Fangeisen aus. Mit dem rechten Vorderlauf geriet ein Dachs in die Falle. Am Mittwoch wurde das schwer verletzte Tier zufällig entdeckt. Ein Jäger musste es von seinem Leiden erlösen. Spuren deuten auf einen langen Überlebenskampf hin. Die Polizei sucht nun den Tierquäler.

Drogenlenker blieb mit Pkw auf Böschung hängen

ANSFELDEN. Über eine abgelegene Wiese in der Ansfeldner Au fuhr ein 29-Jähriger aus Wels-Land am Mittwoch. Dort blieb er mit seinem Pkw auf einer Böschung hängen. Nach zwölf Stunden zog ihn die Feuerwehr heraus. Ein Drogenfest ergab, dass er verschiedene Substanzen im Blut hatte. Der fährer-scheinlose Mann wurde angezeigt.

Michael Hofmanning
Kundenberater

Bei uns
Preisgarantie
Energie AG Vertrieb

ENERGIE AG
Vertrieb
Wir denken an morgen
Im Unternehmensverbund der ENAMO GmbH (E.ON)

*Energiepreisgarantie für Strom (für Kunden der Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH & Co KG im Unternehmensverbund der ENAMO) bis 1.1.2020 für Standardpreisprodukte (ausgen. FLOAT).

www.energieag.at/preisgarantie